**Andacht zu Christi Himmelfahrt 21.05.2020**

* Begrüßung:

(eigene Worte)

Wir beginnen diese Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

* Lied: Jesus Christus herrscht als König (EG 123)
* Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist aufgefahren in den Himmel. Dir ist alle macht gegeben. Wir bitten dich:

Hilf uns, darauf zu vertrauen, dass du uns nahe bist, damit wir ohne Furcht leben und deine Gegenwart bezeugen. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Gemeinsam wollen wir unseren christlichen Glauben bekennen:

Ich glaube an…

* Lied: Gott des Himmels und der Erden (EG 445)
* Auslegung zum Bibeltext

Unser heutiger Text steht Johannes 17, 20 - 26:

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.

Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Amen.

Heute will ich Sie mitnehmen in die Welt der Philosophen und Denker. Sollte jemand von Ihnen Philosophie studiert haben oder sich sehr damit beschäftigt, möge er verzeihen, dass ich es hier etwas vereinfach darstelle.

Es geht um das Höhlengleichnis von Platon. Die ein oder andere wird es vielleicht schon einmal gehört haben, zumindest den Namen.

Platon möchte veranschaulichen, dass die meisten Menschen die Welt nicht so wahrnehmen, wie sie wirklich ist. Nicht alles verstehen und sehen. Dafür kreiert er eine Geschichte, um es verständlich zu machen.

Es sagt, wir sitzen alle in einer dunklen Höhle mit dem Blick auf den Felsen ganz am Ende. Die Höhle ist wie ein langer Schlauch nach oben und ganz oben brennt ein Feuer, dass etwas Licht nach unten lässt.

Sie kennen alle Schattenspiele! Und genau diese sehen wir an der Höhlenwand. Allerdings sind diese Schatten keine Abbilder von der Welt außerhalb der Höhle, sondern nur Abbilder von Dingen, die zwischen uns und dem Feuer geschehen.

Das heißt, wir sehen die Welt nur über verschiedene Filter. Wie bei dem Spiel Flüsterpost, an welchem jemand ein Wort einflüstert und am Ende ein ganz anderes herauskommt, das, wenn man Glück hat, ähnlich klingt. So kommen bei uns Abbilder der Wirklichkeit verschwommen und entfernt an und haben höchstens eine Ähnlichkeit zur Welt außerhalb der Höhle. Und wir diskutieren fröhlich über Wahrheit und Wirklichkeit, da es die einzige Wahrheit und Wirklichkeit ist, die wir kennen. Aber sie ist weit entfernt von dem, was es tatsächlich gibt.

Allerdings gibt es Menschen, die es nach draußen schaffen. Und diese Menschen brauchen wir, um uns dem Ausgang der Höhle zu nähern. Wir brauchen Leute, die uns erklären, dass es noch mehr als die Höhlenwand gibt. Mehr, als nur uns. Und wenn es eine von uns schafft nach draußen zu kommen, dann ist diese überwältigt von den Eindrücken, der Sonne, dem Unterschied unserer Welt in der Höhle und der Welt, die es außerhalb dieser Höhle gibt.

Platon war kein Christ. Und er hat das Gleichnis auch nicht auf Jesus bezogen. Ich will es aber heute tun.

Jesus beschreibt, dass er für uns eine Möglichkeit schafft, dass wir ihn erfahren können, wie er Gott erfährt. Dass er uns die Herrlichkeit Gottes zeigt, so wie er sie sieht. Er beschreibt, dass die Welt Gott nicht so erfahren kann, wie Jesus es tut, aber er uns davon erzählt. Es uns gezeigt hat und er Christen und Christinnen auf der ganzen Welt dazu ermutigt davon zu erzählen und an dieses Wort zu glauben.

Wir sehen Jesus nicht. Wir können Jesus nicht anfassen. Wir haben sein Wort und damit arbeiten wir.

Und jetzt können Sie vielleicht verstehen, warum ich das Höhengleichnis von Platon so stark vor Augen hatte.

Wir sind auf Erden und haben einen leichten Eindruck von der Herrlichkeit und dem Wirken Gottes. Manche sitzen ganz unten und sehen verschwommene Bilder oder verschließen die Augen ganz. Andere haben es vielleicht schon ein Stückchen weiter geschafft und in der Beziehung mit Gott Erfahrungen gemacht und werden so die Schatten der Menschen, die die sehen, die ganz unten sitzen. Und doch hat keiner von uns je die vollständige, großartige Herrlichkeit Gottes erfahren. Die Welt, die außerhalb unserer fassbaren Welt liegt. Und dieser Punkt ist ebenso wichtig. Denn Gott und die Erfahrungen, die wir mit ihm machen sind nicht universell. Meine Beziehung zu Gott kann man nicht direkt auf jemand anderen übertragen. Jeder sieht, lebt, versteht anders. Glaube ist individuell und darf deshalb nicht in eine Form gepresst und unflexibel verfestigt werden. Innerhalb des Rahmens, den Jesus uns gesteckt hat, muss jeder frei sein dürfen, dessen Worte zu diskutieren und zu interpretieren. Jeden Tag sehen wir neue Schatten, haben neue Eindrücke, die unsere Wahrnehmung und unsere Beziehung zu Gott verändern. Deshalb dürfen wir unsere Erkenntnis, unser Leben nicht einfach über andere stülpen. Wir müssen einander zuhören. Denn der Gegenüber hat vielleicht etwas erkannt, dass ich noch gar nicht gesehen habe. Wir sehen alle einen kleinen Teil. Und nur gemeinsam können wir das Bild Gottes fassbarer machen. Die Welt Gottes zeichnen, die wir nach unserem Tod erst wirklich kennenlernen können.

Aber Jesus war da. Er ist in die Höhle gelaufen. Hat sich an die Höhlenwand gestellt und uns gezeigt, dass es mehr gibt als uns. Mehr als das, was wir uns vorstellen können. Er hat uns einen Weg aus der Höhle geschaffen, den wir gehen können. Zumindest ein Stück weit. Und alle, die ihn erlebt haben, haben seine Botschaft weiter getragen, so dass wir auch heute noch, mit Hilfe seiner Worte und seiner Taten der Herrlichkeit Gottes entgegenkommen können.

„Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden“

Wir können viele Fragen, die uns als Christen gestellt werden nicht wirklich beantworten. Warum lässt Gott Leid zu? Wieso gibt es Corona? Warum macht dein Gott dich nicht gesund? Warum passiert auch guten Menschen schlechtes? Wieso bekommen grausame Menschen Macht?

WO IST DEIN GOTT JETZT?

Durch unseren Bibeltext nimmt uns Jesus die Last, auf alle diese Fragen eine Antwort zu finden.

Das können wir nicht. Wir können von unseren Erfahrungen erzählen. Wir können von unseren Überzeugungen erzählen. Wir können berichten, wie unsere Beziehung zu Gott aussieht. Und das sollen wir. Aber wir haben keine endgültigen Antworten. Wie auch? Es ist gar nicht möglich in dieser Welt die vollkommene Herrlichkeit Gottes zu erkennen. Wir sehen seine Werke in seiner Schöpfung. Wir sehen seine Hilfe in unserem Leben. Aber schlussendlich ist es nur leichte Abdrücke dessen, was ihm tatsächlich möglich ist. Es ist nur ein Schatten an der Wand einer Höhle.

Und die, die diese Fragen haben, können wiederum nicht wiederlegen, dass es Gott nicht gibt. Dass wir unsere Erfahrungen nicht gemacht hätten. Das Jesus nicht unsere Erlösung sei. Wie auch?

Sie sitzen in derselben Höhle wie wir. Sehen dieselbe Wirklichkeit und interpretieren diese und Schatten sind vielfältig deutbar. Doch wir hatten und haben Jesus, der uns hilft sie zu verstehen.

Und stellen Sie sich die Größe und Herrlichkeit Gottes vor, wenn die Schöpfung nur einen Bruchteil dessen darstellt. Wie großartig muss es sein, wenn wir eines Tages bei Gott sind. Wie überwältigend. Wie unvorstellbar hell und leuchtend.

Lassen Sie uns das Leben auf Erden genießen und uns freuen auf die Herrlichkeit, die danach kommt.

Amen.

* Lied: Herr, wir bitten, komm und segne uns (EG 610)
* Gebet:

Allmächtiger, armherziger Gott, du bist uns Menschen gleich geworden in Christus, deinem Sohn. Er herrscht mit dir über Himmel und Erde und tritt für uns ein. Durch ihn bitten wir dich:

Für alle, die Christus als den wahren Herrn verkünden, gib ihrem Zeugnis Kraft durch dienen Heiligen Geist.

Für alle, denen du macht über andere verliehen hast, gib ihnen den Mut, den Menschen zu dienen.

Für alle, die Angst haben vor der Zukunft, stärke ihr vertrauen auf Christus und seine Gegenwart.

Für alle, die sich nach Trost und Hilfe sehnen, sende sie in der Kraft deines Geistes.

Für alle, die in diesen Tagen unterwegs sind, behüte sie auf ihren Wegen und führe sie gut ans Ziel.

Für unsere Verstorbenen, lass ihnen das Licht deiner Herrlichkeit leuchten.

Allmächtiger, ewiger Gott, dein Sohn ist uns vorangegangen auf dem Weg zum Leben. Durch ihn loben wir dich, durch ihn beten wir dich an, durch ihn danken wir dir in deiner Kirch, heute und jeden Tag, in Ewigkeit.

Amen.

Gemeinsam beten wir das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,….

* Segen

Und ich will Sie mit dem Segen des Herrn in diesen Tag senden:

Geht in Frieden und glaubt fest,
dass Gott euch bei eurem Namen gerufen hat.

Geht in Frieden und entdeckt, wie schön es ist,
Gottes Liebe weiterzugeben.

Geht in Frieden, denn Gott ist bei euch
mit seinem Trost und mit seiner Liebe.

Amen

* Verabschiedung